Herzlich willkommen!

Die Häsch-Tecks I Kinder – Medien – Familienalltag

ein Materialpaket für pädagogische Fachkräfte in der Familienbildung

Claudia Wierz

Medienpädagogin

Referentin & Autorin

Elterncafés und Elternabende

ELTERN
UND
MEDIEN
LANDESANSTALT
FÜR MEDIEN NRW

Modellprojekt 2017 - 2020
in der Emscher-Lippe-Region

FAMILIEN BILDUNG NRW
für eine familienfreundliche Zukunft

LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW

Projektbegleitung & Autorin
zusammen mit Johannes Wentzel

Ablauf

09.30 – 10.30 Uhr	Kennenlernen & thematischer Einstieg Überblick über das Kartenset & Praxis
10.30 – 11.30 Uhr	Einblicke in das Begleitmaterial Austausch & Klärung von Fragen

Kennenlernen

#Arbeitsbereich #Wunsch #Lieblingsapp

KARTENSET

THEMENSCHWERPUNKTE

UNTERTHEMEN

UNTERTHEMEN

Reaktionskarten

2

„Das wäre mal herrlich – endlich raus aus dem ganzen Medien-Stress!“

Moderationskarten

2

Hat jemand schon einmal längere Zeit auf sein Handy verzichtet? Was für ein Gefühl war das?

3

„Apps sind nichts für kleine Kinder.“

3

„Gemeinsam kann man schon mal eine altersgerechte App ausprobieren.“

3 Apps – ab wann?

3

„Erstmal Bilderbücher, dann können später auch digitale Medien dazu kommen.“

3

„Schon die Kleinsten kommen gut mit Apps klar.“

3

Wie ist eure Meinung – ab wann kann man Apps mit Kindern nutzen?

3

Welche Apps würdet ihr empfehlen?

KURSLEITUNG ALS

MODERATORIN / MODERATOR

DAS BEGLEITMATERIAL

HANDREICHUNG

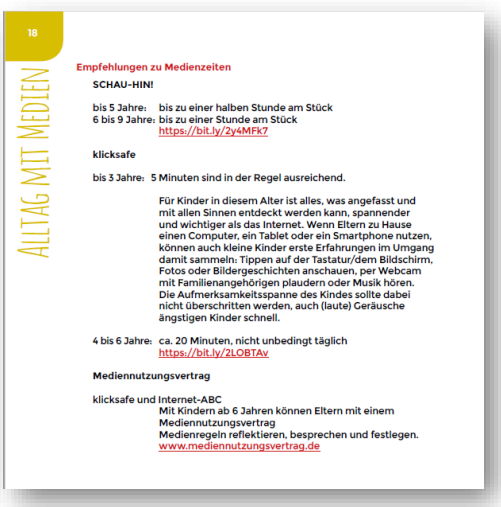
https://www.medienanstalt-nrw.de/publikationen/die-aesch-tecks-kleinkind-medien-familienalltag-handreichung-fuer-kursleitungen.html

HANDREICHUNG

5. Wieviel Mediennutzung ist genug?

Kleinkinder haben noch kein Zeitgefühl - hier sind die Eltern gefragt, Mediennutzungszeiten zu setzen oder dies zu umschreiben, z. B. mit „Wir schauen heute 2 Clips". Medienzeiten kann man nicht pauschal vorgeben, denn nicht jede Familie und jedes Kind sind gleich.

Es gibt aber Empfehlungen z. B. von SCHAU-HIN! oder klicksafe, die über die Karten zum Austausch anregen können. Dabei ist aber wichtig, dass die vorgeschlagenen Mediennutzungszeiten nicht absolut gesetzt werden sollten. Sie dienen vielmehr dazu, über Zeiten der Mediennutzung zu diskutieren und den Medienkonsum in der eigenen Familie zu besprechen. Dabei darf auch das eigene Mediennutzungsverhalten der Eltern zur Sprache kommen.



18

ALLTAG MIT MEDIEN

Empfehlungen zu Medienzeiten

SCHAU-HIN!

bis 5 Jahre: bis zu einer halben Stunde am Stück
6 bis 9 Jahre: bis zu einer Stunde am Stück
https://bit.ly/2y4MFk7

klicksafe

bis 3 Jahre: 5 Minuten sind in der Regel ausreichend.

Für Kinder in diesem Alter ist alles, was angefasst und mit allen Sinnen entdeckt werden kann, spannender und wichtiger als das Internet. Wenn Eltern zu Hause einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone nutzen, können auch kleine Kinder erste Erfahrungen im Umgang damit sammeln: Tippen auf der Tastatur/dem Bildschirm, Fotos oder Bildergeschichten anschauen, per Webcam mit Familienangehörigen plaudern oder Musik hören. Die Aufmerksamkeitsspanne des Kindes sollte dabei nicht überschritten werden, auch (laute) Geräusche ängstigen Kinder schnell.

4 bis 6 Jahre: ca. 20 Minuten, nicht unbedingt täglich
https://bit.ly/2LOBTAv

Mediennutzungsvertrag

klicksafe und Internet-ABC
Mit Kindern ab 6 Jahren können Eltern mit einem Mediennutzungsvertrag Medienregeln reflektieren, besprechen und festlegen.
www.mediennutzungsvertrag.de

PLAKATE

https://www.medienanstalt-nrw.de/publikationen/die-haesch-tecks-kleinkind-medien-familienalltag-infokarte.html

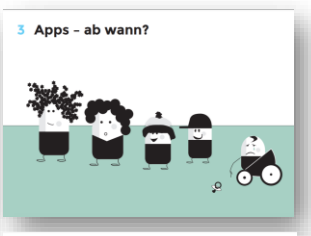
DIE THEMENSCHWERPUNKTE

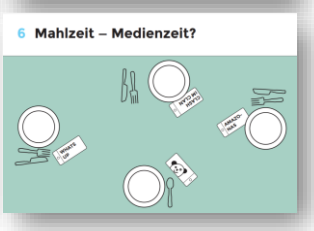
ALLTAG MIT MEDIEN

THEMENSCHWERPUNKT 1

VORBILDER

THEMENSCHWERPUNKT 2



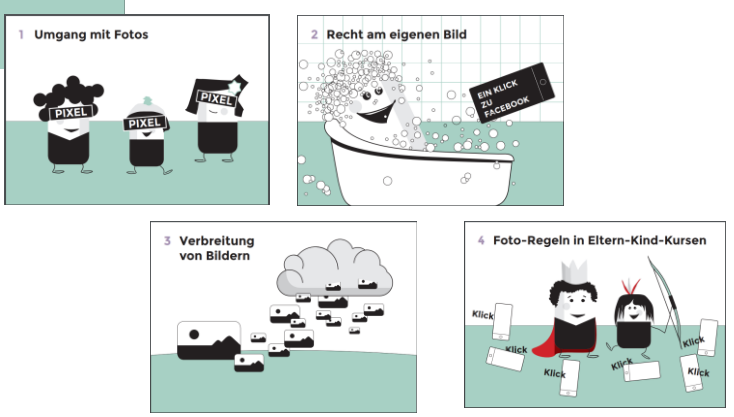


BINDUNG

THEMENSCHWERPUNKT 3

PERSÖNLICHKEITSRECHT

THEMENSCHWERPUNKT 4



THEMENSCHWERPUNKT 5

WEBSEITE

https://www.familieundmedien-nrw.de/

EINEN EIGENEN ÜBERBLICK BEKOMMEN

Fragen:

- Was ist euer erster Eindruck mit Blick auf eure Familien?
- Welches Thema spricht Dich besonders an?
- Welches Thema könnte eure Kursteilnehmer/innen besonders ansprechen?

https://www.familieundmedien-nrw.de/

PRAXIS

1 Thema auswählen
20 Minuten Austausch

HANDREICHUNG

14

ALLTAG MIT MEDIEN

3. Geräuschkulisse – Was hat mein Kind um die Ohren

Elektronisches Spielzeug, Radio, Unterhaltungen, Fernseher – manchmal ist es zu Hause ganz schön laut. Babys verfügen über ein feines Gehör, können die Geräusche oftmals nicht zuordnen und sich noch nicht die Ohren zuzuhalten.

Anregungen für zu Hause

Vertiefend zu den Karten könnten die Kursteilnehmenden an-geregt werden, zu Hause einmal genau hin zu hören: Was macht zu Hause/im Kinderzimmer alles Geräusche? Welche Geräusche könnten für mein Kind unangenehm sein oder es irritieren? Welche Geräusche tun ihm gut? Verändert sich das? Beispielweise schlafen einige Babys bei dem Geräusch eines laufenden Föhns gut ein – andere Kleinkinder empfinden das Geräusch als unangenehm.

Bei Kindern ab 3 Jahren könnte sich auch eine gemeinsame Geräusche-Erkundung anbieten

- Was hörst Du? Und wo kommen die Geräusche her?
- Wie klingen Uhr, Radio, Autos auf der Straße, Wald usw.? Das Smartphones kann dazu auch als Aufnahmegerät gemeinsam mit dem Kind genutzt werden.

Weitere Materialien und empfehlenswerte Links

Medienkompetenz Kitas NRW
Thema: Mit den Ohren sehen
https://bit.ly/2t3yVR2

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Kindergesundheit-Info
Ergänzend hierzu kann eine Übersicht gezeigt werden, die die Lautstärke von Hörerlebnissen visualisiert.
https://bit.ly/2y6baBf

Lautstärke messen
Es gibt auch kostenfreie Apps, die die Lautstärke über das Mikrofon des Smartphones messen. Sie finden diese in ihrem App- bzw. Play-Store unter dem Suchbegriff „Dezibel-Messung" oder „Schallmessung".

MekoKita Service
Ein Service der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) April 2014

THEMA IM BLICK: MIT DEN OHREN SEHEN

Bewusstes Zuhören muss jedoch gefördert werden und braucht Zeit. Dazu gehört auch, dass Kinder lernen, Geräusche und Inhalte zu filtern, aktiv zuzuhören und bewusst wegzuhören. Dies sind wichtige Fähigkeiten, die im sozialen Umgang mit anderen, z.B. in Gesprächen, benötigt werden und auch für die Orientierung in der (Medien-)Welt bedeutsam sind. Zudem ist das aktive und genaue Hinhören Voraussetzung für die Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins (Laute herauszuhören, Reime zu erkennen, Wortsilben zu trennen) und bildet damit die Grundlage für den Erwerb der Schriftsprache.

Durch den Einsatz von Medien kann die Hörfähigkeit der Kinder auf eine kreative Art und Weise geschult und gefördert werden.

MEDIEN IN GESPRÄCH UND SPIEL

Mein Hör-Tagebuch: Ich höre was, was Du nicht hörst…

Was kann ich hören?

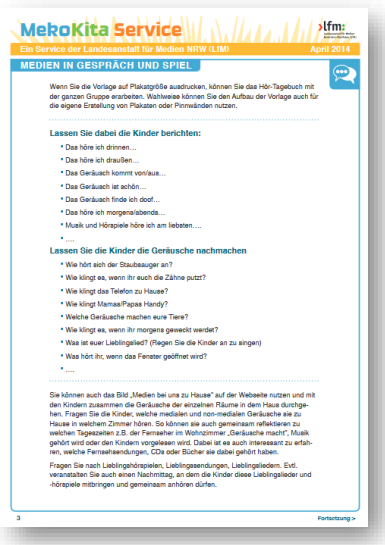
Noch mehr Geräusche!

Geräusche, Stimmen und Töne begleiten den Alltag der Kinder. Dennoch müssen Kinder erst lernen mit ihrem Gehör umzugehen. Zu bestimmen, aus welcher Richtung ein Ton kommt oder auch das Filtern von Alltagsgeräuschen fällt ihnen noch schwer. Eine bewusste Auseinandersetzung mit Geräuschen im Kindesalter schult die Hörfähigkeit.

Nützen Sie die Bildkarten, um gemeinsam mit den Kindern ein Hör-Tagebuch zu erstellen. Finden Sie zusammen mit den Kindern heraus, welche medialen und non-medialen Geräusche, Gespräche und Musik sie an vergangenem Tag zu welcher Tageszeit und an welchem Ort gehört haben. Wann z.B. lief das Radio/der Fernseher, wann wurde in der Küche mit Besteck geklappert oder wann hat Mamas oder Papas Handy geklingelt? Reflektieren Sie gemeinsam mit den Kindern auch, welche Geräusche sie als schön oder störend empfunden haben.

Die Bildkarten geben Anregungen, um mit Kindern über Geräusche zu sprechen, sich Geräusche aus dem Alltag bewusst zu machen und Geräusche nachzumachen. Lassen Sie die Kinder die Bilder ausschneiden und in das Hör-Tagebuch kleben.

2 Fortsetzung >



MekoKita Service
Ein Service der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) April 2014

MEDIEN IN GESPRÄCH UND SPIEL

Wenn Sie die Vorlage auf Plakatgröße ausdrucken, können Sie das Hör-Tagebuch mit der ganzen Gruppe erarbeiten. Wahlweise können Sie den Aufbau der Vorlage auch für die eigene Erstellung von Plakaten oder Pinnwänden nutzen.

Lassen Sie dabei die Kinder berichten:

- Das höre ich drinnen…
- Das höre ich draußen…
- Das Geräusch kommt von/aus…
- Das Geräusch ist schön…
- Das Geräusch finde ich doof…
- Das höre ich morgens/abends…
- Musik und Hörspiele höre ich am liebsten…
- ….

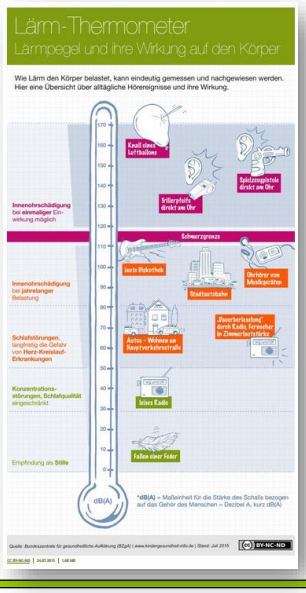
Lassen Sie die Kinder die Geräusche nachmachen

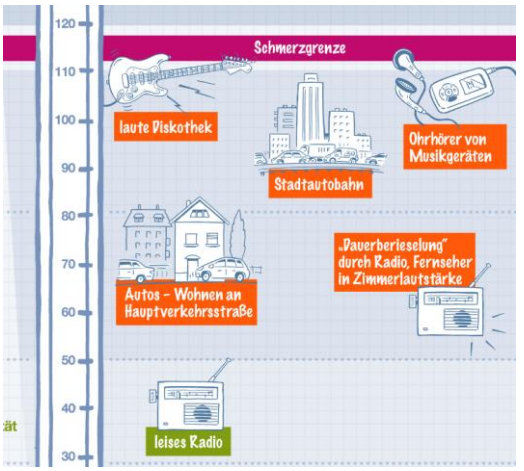
- Wie hört sich der Staubsauger an?
- Wie klingt es, wenn ihr euch die Zähne putzt?
- Wie klingt das Telefon zu Hause?
- Wie klingt Mamas/Papas Handy?
- Welche Geräusche machen eure Tiere?
- Wie klingt es, wenn ihr morgens geweckt werdet?
- Was ist euer Lieblingslied? (Regen Sie die Kinder an zu singen)
- Was hört ihr, wenn das Fenster geöffnet wird?
- ….

Sie können auch das Bild „Medien bei uns zu Hause" auf der Webseite nutzen und mit den Kindern zusammen die Geräusche der einzelnen Räume in dem Haus durchgehen. Fragen Sie die Kinder, welche medialen und non-medialen Geräusche sie zu Hause in welchem Zimmer hören. So können sie auch gemeinsam reflektieren zu welchen Tageszeiten z.B. der Fernseher im Wohnzimmer „Geräusche macht", Musik gehört wird oder den Kindern vorgelesen wird. Dabei ist es auch interessant zu erfahren, welche Fernsehsendungen, CDs oder Bücher sie dabei gehört haben.

Fragen Sie nach Lieblingshörspielen, Lieblingssendungen, Lieblingsliedern. Evtl. veranstalten Sie auch einen Nachmittag, an dem die Kinder diese Lieblingslieder und -hörspiele mitbringen und gemeinsam anhören dürfen.

3 Fortsetzung >





www.kindergesundheit-info.de

15

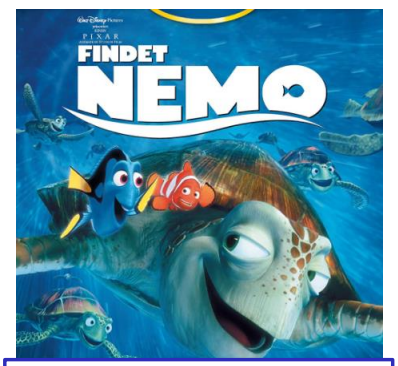
4. Welche Inhalte sind geeignet?

Eltern haben durch das große Medienangebot an Apps, Clips und Filmen die Qual der Wahl und suchen nicht selten nach Empfehlungen bzgl. des Alters und der richtigen Zeit von Mediennutzung (siehe hierzu auch „Wieviel Mediennutzung ist genug?" im nächsten Unterthema).

Die „Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft" (FSK) und die „Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle" (USK) bieten mit ihren Siegeln Altersfreigaben an, die jedoch nicht mit Altersempfehlungen verwechselt werden sollten. Zudem ist die Spanne zwischen „Freigeben ab 0 Jahren" und „Freigeben ab 6 Jahren" sehr groß. Hier gilt es, individuelle Lösungen zu finden, die sich vor allem am Entwicklungsstand des eigenen Kindes orientieren. Einen Überblick über Filme bzw. Fernsehsendungen erhalten Eltern z. B. über den flimmo (www.flimmo.de). Eine Übersicht über Apps lässt sich über die im Themenschwerpunkt 2 "Vorbilder" angeführten Datenbanken finden.

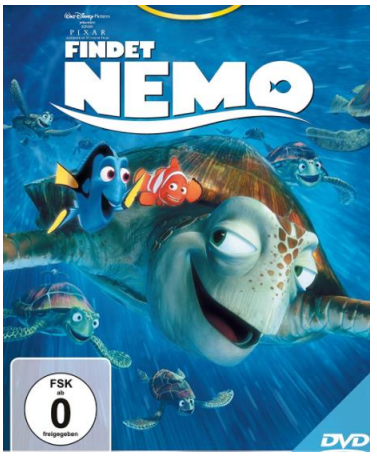
Altersfreigaben

Altersfreigaben



???

Altersfreigaben



Al

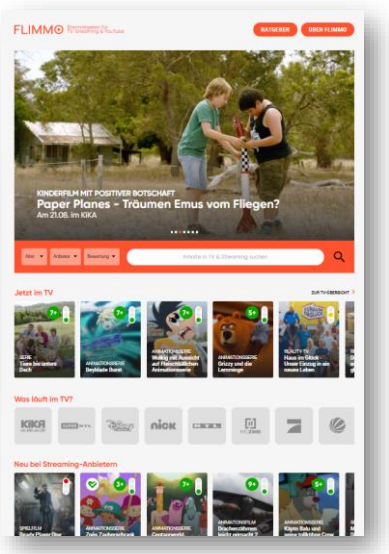
???

???

AI

FLIMMO
Elternratgeber für
TV, Streaming & YouTube

www.flimmo.de



17

5. Wieviel Mediennutzung ist genug?

Kleinkinder haben noch kein Zeitgefühl - hier sind die Eltern gefragt. Mediennutzungszeiten zu setzen oder dies zu umschreiben, z. B. mit „Wir schauen heute 2 Clips". Medienzeiten kann man nicht pauschal vorgeben, denn nicht jede Familie und jedes Kind sind gleich.

Es gibt aber Empfehlungen z. B. von SCHAU-HIN! oder klicksafe, die über die Karten zum Austausch anregen können. Dabei ist aber wichtig, dass die vorgeschlagenen Mediennutzungszeiten nicht absolut gesetzt werden sollten. Sie dienen vielmehr dazu, über Zeiten der Mediennutzung zu diskutieren und den Medienkonsum in der eigenen Familie zu besprechen. Dabei darf auch das eigene Mediennutzungsverhalten der Eltern zur Sprache kommen.

18

ALLTAG MIT MEDIEN

Empfehlungen zu Medienzeiten

SCHAU-HIN!

bis 5 Jahre: bis zu einer halben Stunde am Stück
6 bis 9 Jahre: bis zu einer Stunde am Stück
https://bit.ly/2y4MFk7

klicksafe

bis 3 Jahre: 5 Minuten sind in der Regel ausreichend.

Für Kinder in diesem Alter ist alles, was angefasst und mit allen Sinnen entdeckt werden kann, spannender und wichtiger als das Internet. Wenn Eltern zu Hause einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone nutzen, können auch kleine Kinder erste Erfahrungen im Umgang damit sammeln: Tippen auf der Tastatur/dem Bildschirm, Fotos oder Bildergeschichten anschauen, per Webcam mit Familienangehörigen plaudern oder Musik hören. Die Aufmerksamkeitsspanne des Kindes sollte dabei nicht überschritten werden, auch (laute) Geräusche ängstigen Kinder schnell.

4 bis 6 Jahre: ca. 20 Minuten, nicht unbedingt täglich
https://bit.ly/2LOBTAv

SCHAU HIN | News | Informieren | Mitmachen | Medien erleben | Service | Über uns

hinterfragt werden.

Tipps

Vereinbarungen für Nutzungszeiten

Bei jüngeren Kindern bis zehn Jahren sollten Eltern darauf achten, dass ein tägliches Maß bei der Mediennutzung nicht überschritten wird. Bei älteren Kindern können sie zusammen mit ihrem Kind ein wöchentliches Zeitkontingent für Games, Internet und TV festlegen, das es sich selbst einteilt.
Wir empfehlen folgende Richtwerte:

- bis 5 Jahre: bis eine halbe Stunde am Stück
- 6-9 Jahre: bis zu einer Stunde am Stück

Als eine andere Orientierung gilt ein Limit der Medienzeit von 10 Minuten pro Lebensjahr am Tag oder 1 Stunde pro Lebensjahr in der Woche. Die Mediennutzung für die Schule ist dabei nicht anzurechnen.

Wichtig ist, dass die aufgestellten Regeln eingehalten werden. Dabei helfen Klassiker wie eine Eieruhr neben dem Bildschirm oder auch Regeln verbindlich festzuhalten, etwa in einem Mediennutzungsvertrag. Zudem ist es auch möglich, Zeitbegrenzungen im Betriebssystem (PC/Windows; iOS), durch externe Jugendschutzsoftware (auch mobil), bei Spielkonsolen und in der Spielsoftware selbst einzustellen. Zwar sind Nutzungszeiten von mobilen Geräte weniger leicht zu regeln, doch ist darauf zu achten, dass Kinder Handy & Co. bei Treffen, beim Essen, bei den Hausaufgaben und vor dem Schlafengehen beiseitelegen, um Respekt gegenüber dem sozialen Miteinander zu zeigen, sich zu konzentrieren und zur Ruhe zu kommen. Ein bis zwei Stunden vor dem Schlafengehen sollte man die Geräte aus der Hand legen, da das gleißende Licht der Bildschirme das Hormon Melatonin unterdrücken kann, das die Schlaf- und Wachphasen regelt. Gerade die Nutzung mobiler Geräte sollte nicht gänzlich verboten werden, da sie oft eine wichtige soziale Funktion haben.

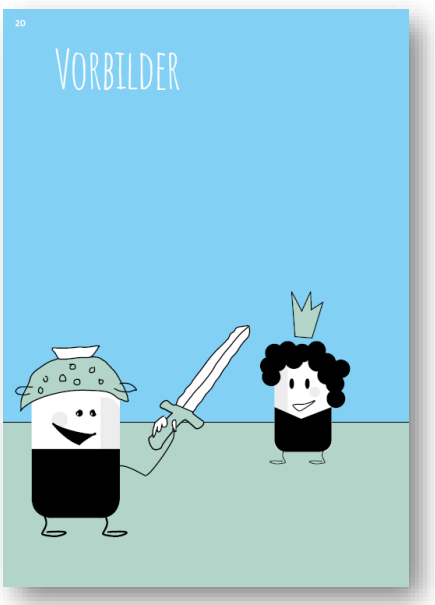
Auf Anzeichen achten

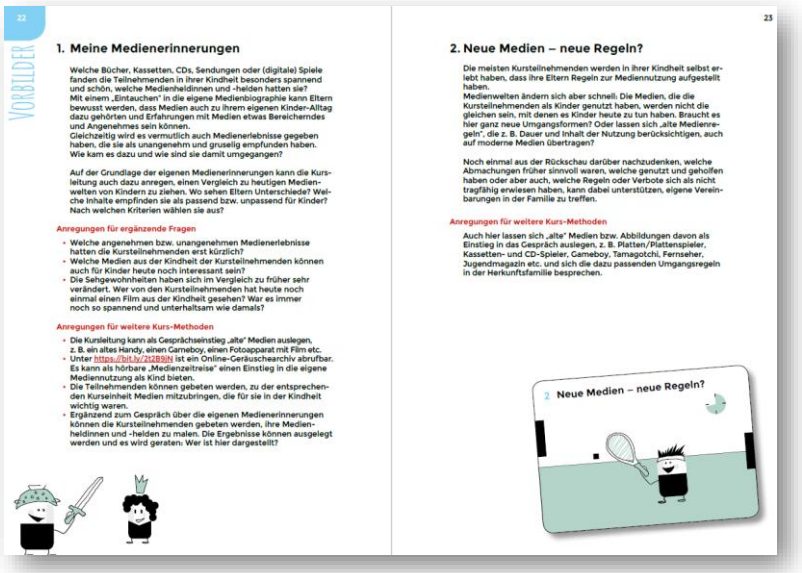
www.schau-hin.info

Das Internet-ABC empfiehlt für Kinder bis 12 Jahren:

- **0 bis 2 Jahre:** Möglichst keine Bildschirmmedien, eher Bilderbücher und Hörspiele/Lieder.
- **2 bis 3 Jahre:** 5 bis 10 Minuten begleitete Bildschirmzeit; nur altersgerechte, ausgewählte Angebote; Videochats mit Oma (gemeinsam mit den Eltern) über das Smartphone oder Tablet sind völlig in Ordnung und können natürlich auch mal länger dauern.
- **4 bis 6 Jahre:** maximal 30 Minuten pro Tag; nicht unbedingt täglich; begleitete Bildschirmzeit und nur altersgerechte Inhalte je nach Interesse des Kindes.
- **7 bis 10 Jahre:** Maximal 60 Minuten pro Tag freie Bildschirmzeit; nicht unbedingt täglich; Inhalte werden gemeinsam besprochen. Wichtig: Jugendschutz-Tools und -Einstellungen sollten zur Unterstützung eingesetzt werden, wenn das Kind mal ohne Begleitung online ist. Wird nicht mehr gemeinsam gesurft und ferngesehen, sollten Eltern und Kinder im Gespräch bleiben, was das Kind macht und wie die Inhalte gestaltet sind, die geschaut oder gespielt werden.

https://www.internet-abc.de/eltern/kinder-bildschirmzeit-medienzeit/#c140200




22
VORBILDER
1. Meine Medienerinnerungen
Welche Bücher, Kassetten, CDs, Sendungen oder (digitale) Spiele fanden die Teilnehmenden in ihrer Kindheit besonders spannend und schön, welche Medienheldinnen und -helden hatten sie? Mit einem „Eintauchen" in die eigene Medienbiographie kann Eltern bewusst werden, dass Medien auch zu ihrem eigenen Kinder-Alltag dazu gehörten und Erfahrungen mit Medien etwas Bereicherndes und Angenehmes sein können.
Gleichzeitig wird es vermutlich auch Medienerlebnisse gegeben haben, die sie als unangenehm und gruselig empfunden haben. Wie kam es dazu und wie sind sie damit umgegangen?
Auf der Grundlage der eigenen Medienerinnerungen kann die Kursleitung auch dazu anregen, einen Vergleich zu heutigen Medienwelten von Kindern zu ziehen. Wo sehen Eltern Unterschiede? Welche Inhalte empfinden sie als passend bzw. unpassend für Kinder? Nach welchen Kriterien wählen sie aus?
Anregungen für ergänzende Fragen
Welche angenehmen bzw. unangenehmen Medienerlebnisse hatten die Kursteilnehmenden erst kürzlich?
Welche Medien aus der Kindheit der Kursteilnehmenden können auch für Kinder heute noch interessant sein?
Die Sehgewohnheiten haben sich im Vergleich zu früher sehr verändert. Wer von den Kursteilnehmenden hat heute noch einmal einen Film aus der Kindheit gesehen? War es immer noch so spannend und unterhaltsam wie damals?
Anregungen für weitere Kurs-Methoden
Die Kursleitung kann als Gesprächseinstieg „alte" Medien auslegen, z. B. ein altes Handy, einen Gameboy, einen Fotoapparat mit Film etc.
Unter https://bit.ly/2t2B9iN ist ein Online-Geräuscharchiv abrufbar. Es kann als hörbare „Medienzeitreise" einen Einstieg in die eigene Mediennutzung als Kind bieten.
Die Teilnehmenden können gebeten werden, zu der entsprechenden Kurseinheit Medien mitzubringen, die für sie in der Kindheit wichtig waren.
Ergänzend zum Gespräch über die eigenen Medienerinnerungen können die Kursteilnehmenden gebeten werden, ihre Medienheldinnen und -helden zu malen. Die Ergebnisse können ausgelegt werden und es wird geraten: Wer ist hier dargestellt?
23
2. Neue Medien – neue Regeln?
Die meisten Kursteilnehmenden werden in ihrer Kindheit selbst erlebt haben, dass ihre Eltern Regeln zur Mediennutzung aufgestellt haben.
Medienwelten ändern sich aber schnell: Die Medien, die die Kursteilnehmenden als Kinder genutzt haben, werden nicht die gleichen sein, mit denen es Kinder heute zu tun haben. Braucht es hier ganz neue Umgangsformen? Oder lassen sich „alte Medienregeln", die z. B. Dauer und Inhalt der Nutzung berücksichtigen, auch auf moderne Medien übertragen?
Noch einmal aus der Rückschau darüber nachzudenken, welche Abmachungen früher sinnvoll waren, welche genutzt und geholfen haben oder aber auch, welche Regeln oder Verbote sich als nicht tragfähig erwiesen haben, kann dabei unterstützen, eigene Vereinbarungen in der Familie zu treffen.
Anregungen für weitere Kurs-Methoden
Auch hier lassen sich „alte" Medien bzw. Abbildungen davon als Einstieg in das Gespräch auslegen, z. B. Platten/Plattenspieler, Kassetten- und CD-Spieler, Gameboy, Tamagotchi, Fernseher, Jugendmagazin etc. und sich die dazu passenden Umgangsregeln in der Herkunftsfamilie besprechen.
2 Neue Medien – neue Regeln?

medi&zini
DER KLEINE WASSERMANN
Benjamin Blümchen

www.mediennutzungsvertrag.de

24

VORBILDER

3. Apps – ab wann?

Viele Eltern sind sich unsicher, ab wann ihr Kind Apps nutzen sollte: Während es in einigen Familien üblich ist, dass auch (Klein-) Kinder das Smartphone oder Tablet zur eigenen Nutzung erhalten, gehen andere Eltern hier wesentlich zurückhaltender vor.

Zweijährige Kinder können sich zwar auf einem Smartphone Fotos ansehen, es fällt ihnen aber schwer, den inhaltlichen Anforderungen einer Kinder-App zu folgen. Ab ca. 3 Jahren haben die meisten Kinder dann ein ausgeprägtes Interesse an Medieninhalten und können immer besser mit digitalen Medien umgehen. Gleichzeitig werden Kinder in ihrer Entwicklung sicher nicht beeinträchtigt, wenn sie im Vorschulalter noch keine digitalen Medien nutzen.

Eine allgemeingültige Antwort auf die Frage, wann Kinder Apps benutzen können bzw. sollten, kann der Elternkurs nicht bieten. Im Vordergrund beim Thema „Apps – ab wann?" steht vielmehr der Austausch, der die Kursteilnehmenden dabei unterstützen soll, eine eigene reflektierte Umgangsform zu finden. Dazu dient vor allem eine offene, vorurteilsfreie Gesprächsatmosphäre, die unterschiedliche Positionen zulässt.

Auch wenn zum Ende der Kurseinheit keine für alle gültige Lösung gefunden werden kann und muss, lässt sich darauf hinweisen, dass es bei der Mediennutzung von Kindern immer wichtig ist, dass Medien gemeinsam genutzt und altersgerecht ausgewählt werden sollten. Die unten angeführten Websites und die Datenbanken für Kinder-Apps können den Kursteilnehmenden dazu einen konkreten Einstieg bieten und Anlass sein, sich zu Hause weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

Anregungen für weitere Kurs-Methoden

Haben die Kursteilnehmenden bereits Apps kennen gelernt oder z. B. mit einem Geschwisterkind ausprobiert, kann man diese im Kurs sammeln, z. B. auf einer Pinnwand oder, auf Zetteln aufgeschrieben, in einer „App-Schatztruhe". Die App-Tipps können immer wieder ergänzt werden und als Gesprächsanlass dienen.

25

Weitere Materialien und empfehlenswerte Links

Internet-ABC
Gute Apps für Kinder – woran zu erkennen?
Im Elternbereich der Website finden sich auch Informationen und Gesprächsanlässe zum Thema „Kleinkinder und Medien" und „Apps für kleine Kinder. Ist das OK?"
https://bit.ly/2JH2qPH

Internetguide für Eltern
Lebensphase »Früheste Kindheit«
Im Internetguide für Eltern lassen sich Informationen zu den unterschiedlichen Lebensphasen von Kindern einsehen. Damit verbunden werden die Fragen gestellt „Wie nehmen kleine Kinder Medien wahr? Ab wann ist Mediennutzung überhaupt sinnvoll?"
https://bit.ly/2sU1Ilv

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Kindergesundheit-Info
Medienwahrnehmung 0–3 Jahre
Einstieg in das Thema „Medienwahrnehmung und von kleinen Kindern" und „Umgang mit Medien in der Familie"
https://bit.ly/2sTR7xr

SCHAU HIN!
Wann sind Kleinkinder groß genug für die Medienwelt?
und **Klein, bunt, mobil – Antworten für Eltern zu Kinder-Apps**
Das Angebot von SCHAU HIN! gibt Antworten auf die Frage „Wann sind Kleinkinder groß genug für die Medienwelt" und bietet Tipps zum Medienumgang mit Kleinkindern an.
https://bit.ly/2JKJIQL und https://bit.ly/2JOjKFY

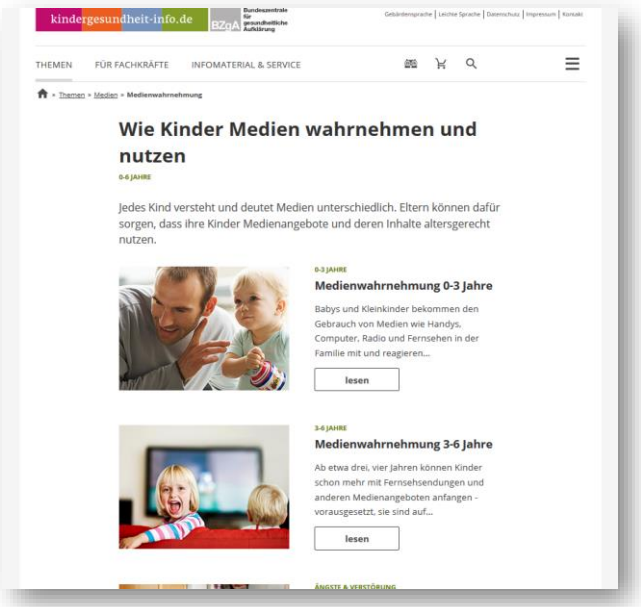
Deutsches Jugendinstitut
Kinder am Tablet: Beobachtungen zur Medienaneignung
Zwei- bis Sechsjähriger (Dr. Christine Feil)
https://bit.ly/2LI8NBr

Deutsches Kinderhilfswerk
Internet Guide für Eltern
Auf S. 19 werden Tipps gegeben, um gute Kinder-Apps zu erkennen.
https://bit.ly/2tIUpxL

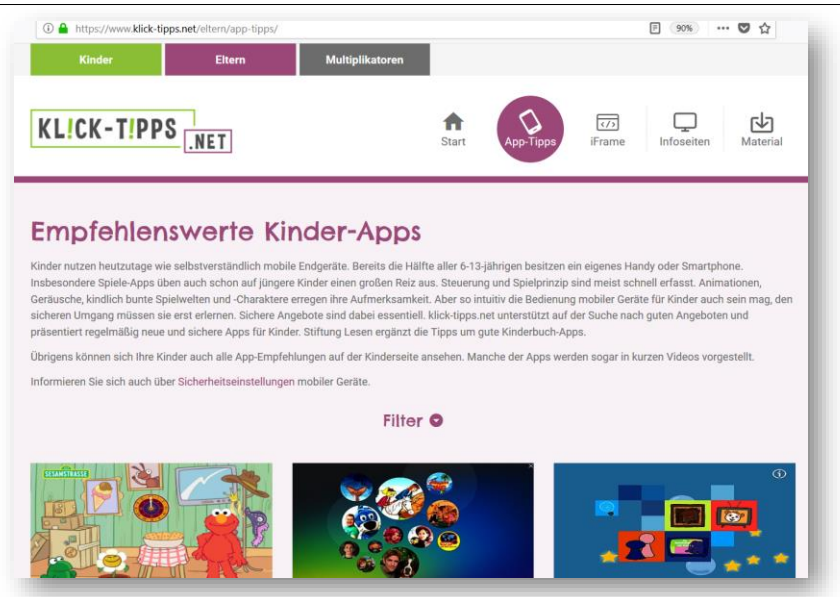
Klick-Tipps
Datenbank für Kinder-Apps
https://bit.ly/2I88AhI

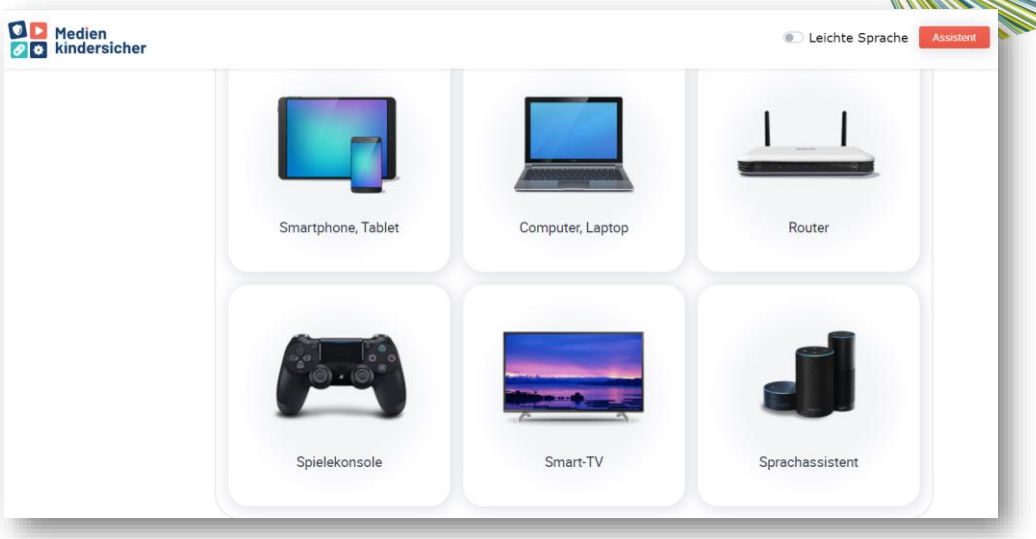
Deutsches Jugendinstitut
Datenbank für Kinder-Apps
https://bit.ly/2JwDxKF

Ene-mene-mobile
Datenbank für Kinder-Apps
www.ene-mene-mobile.de



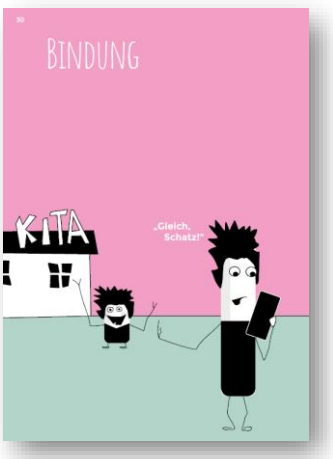
www.kindergesundheit-info.de





https://www.medien-kindersicher.de/startseite

THEMENSCHWERPUNKT 3



1. Handy im Freundeskreis

Als Einstieg schildert die Bildkarte zum Unterthema Handy im Freundeskreis eine Situation, die vielen Kursteilnehmenden bekannt sein dürfte: Freunde und Freundinnen sind zusammen, schauen aber dennoch alle auf ihr Handy. Sich gegenseitig Fotos und Filme zu zeigen, in denen z. B. das eigene Kind zu sehen ist oder die einfach interessant oder lustig sind, kann zu einem Treffen im Freundeskreis dazugehören und bereichernd sein. Und manchmal ist der Blick auf´s Handy notwendig, um nachzusehen, ob es wichtige Nachrichten aus dem Familienkreis etc. gibt. Ab wann wird es aber unhöflich, auf sein Handy zu schauen und sich nicht mehr am Gespräch zu beteiligen? Im Augenblick scheint es noch keine gesellschaftlichen Spielregeln zu geben, die hier Orientierung bieten.
Die Reaktionskarten geben die Möglichkeit, über individuelle Lösungen der Kursteilnehmenden ins Gespräch zu kommen.
Das gemeinsame Gespräch darüber, wann Eltern bzw. Erwachsene in einer Situation Wertschätzung und Aufmerksamkeit erfahren und was dafür notwendig ist, kann eine gute Grundlage für die folgenden Unterthemen bilden, bei denen es darum geht, wie eine Balance zwischen Handynutzung und wertschätzend verbrachter Zeit im Familienalltag mit dem eigenen Kind gelingen kann.

Anregungen für ergänzende Fragen

- Wie empfindet ihr es, wenn jemand das Gespräch unterbricht, um an sein Handy zu gehen?
- In welchen Situationen ist es angebracht, auf sein Handy zu schauen, wann aber auch nicht?
- Wann fühlt ihr euch wohl und wertgeschätzt in einer Gesprächssituation, z. B. mit Freunden?
- Was ist dafür wichtig?

Anregungen für weitere Kurs-Methoden

Ergänzend kann ein Clip als Gesprächseinstieg gezeigt werden, der die Handynutzung in passenden und vielleicht auch unpassenden Momenten zeigt. Er lässt sich unter dem Suchbegriff „I forgot my phone" abrufen.

I Forgot My Phone

www.youtube.com/watch?v=OINa46HeWg8

2. Augenblicke festhalten – geht das?

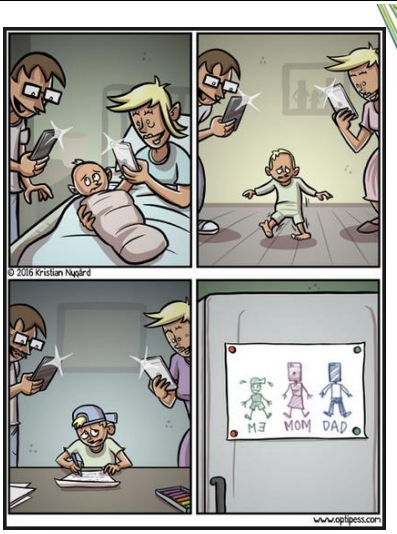
Fotos und Videos mit dem Smartphone aufzunehmen ist technisch kein Problem und nahezu jederzeit und überall möglich. So lassen sich die kleinen und auch die besonderen Ereignisse im Alltag mühelos festhalten und gegebenenfalls teilen.
Allerdings erzählen z. B. Erzieherinnen immer wieder, dass Eltern eine Aufführung ihrer Kinder manchmal nur noch durch das Display des Smartphones mitbekommen. Auch auf Spielplätzen und bei Eltern-Kind-Treffs kommt das Handy schnell zum Einsatz, um besonders niedliche Motive festzuhalten. So schön es ist, dass diese Augenblicke ganz unkompliziert dokumentiert werden können, stellt sich vielleicht auch die Frage, in wieweit das eigene, unmittelbare Erleben einer Situation und der Austausch mit dem Gegenüber dadurch in den Hintergrund tritt.
Einfach den Augenblick genießen, im Hier und Jetzt sein und sich dem zuzuwenden, was gerade geschieht, scheint heute manchmal gar nicht mehr so einfach zu sein. Ob damit eine Qualität von zwischenmenschlicher Begegnung und Momente der Nähe, besonders in der direkten Kommunikation zwischen Eltern und Kind, verloren gehen - darüber lohnt es sich zu sprechen, um eine eigene individuelle Balance zwischen Erleben und Konservieren finden zu können.

Anregungen für ergänzende Fragen

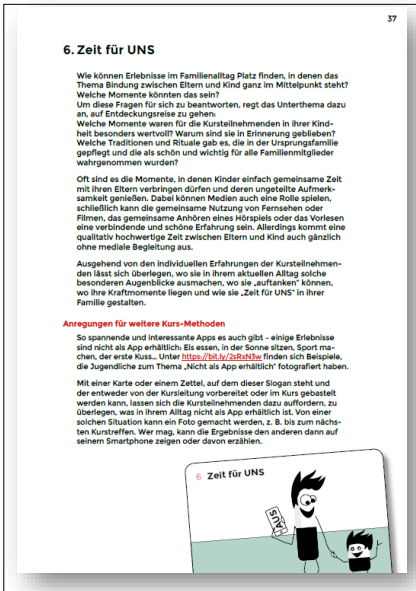
- Ab wann bekommen es Kinder mit, dass man sie fotografiert oder filmt? Was ist eure Erfahrung?
- Sollte man Kindern ab einem bestimmten Alter erklären, warum man sie fotografiert oder filmt? Ab wann?
- Bei Geschwisterkindern: Schaut ihr euch Fotos und Filme gemeinsam mit eurem Kind an? Und habt ihr schon mal Fotos mit eurem Kind zusammen ausgewählt und entwickeln lassen und das Bild dann z. B. aufgehängt?

Anregungen für weitere Kurs-Methoden

- Ein unterhaltsamer Gesprächseinstieg ist auch mit einem Vergleich der Handynutzung bei einem großen Event 2005 und 2013 möglich. Die entsprechenden Bilder lassen sich im Internet finden, wenn die Begriffe „Papstwahl 2005 und 2013" bei der Bildersuche einer Suchmaschine eingeben werden.
- Wie wirkt es wohl auf Kinder, wenn sie die ganze Zeit fotografiert werden? Hierzu lässt sich ein kurzer Comic ansehen, den man unter den Suchbegriffen „optipess kristian nygard a cry for help" im Internet finden kann (Bildersuche).



http://www.optipess.com/2016/03/28/a-cry-for-help/



37

6. Zeit für UNS

Wie können Erlebnisse im Familienalltag Platz finden, in denen das Thema Bindung zwischen Eltern und Kind ganz im Mittelpunkt steht? Welche Momente könnten das sein?
Um diese Fragen für sich zu beantworten, regt das Unterthema dazu an, auf Entdeckungsreise zu gehen:
Welche Momente waren für die Kursteilnehmenden in ihrer Kindheit besonders wertvoll? Warum sind sie in Erinnerung geblieben? Welche Traditionen und Rituale gab es, die in der Ursprungsfamilie gepflegt und die als schön und wichtig für alle Familienmitglieder wahrgenommen wurden?

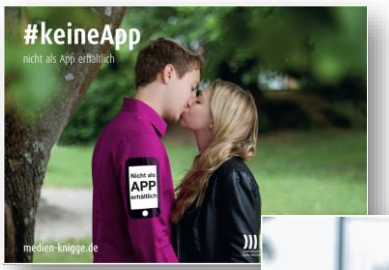
Oft sind es die Momente, in denen Kinder einfach gemeinsame Zeit mit ihren Eltern verbringen dürfen und deren ungeteilte Aufmerksamkeit genießen. Dabei können Medien auch eine Rolle spielen, schließlich kann die gemeinsame Nutzung von Fernsehen oder Filmen, das gemeinsame Anhören eines Hörspiels oder das Vorlesen eine verbindende und schöne Erfahrung sein. Allerdings kommt eine qualitativ hochwertige Zeit zwischen Eltern und Kind auch gänzlich ohne mediale Begleitung aus.

Ausgehend von den individuellen Erfahrungen der Kursteilnehmenden lässt sich überlegen, wo sie in ihrem aktuellen Alltag solche besonderen Augenblicke ausmachen, wo sie „auftanken" können, wo ihre Kraftmomente liegen und wie sie „Zeit für UNS" in ihrer Familie gestalten.

Anregungen für weitere Kurs-Methoden

So spannende und interessante Apps es auch gibt - einige Erlebnisse sind nicht als App erhältlich. Eis essen, in der Sonne sitzen, Sport machen, der erste Kuss... Unter https://bit.ly/2sRxNBw finden sich Beispiele, die Jugendliche zum Thema „Nicht als App erhältlich" fotografiert haben.

Mit einer Karte oder einem Zettel, auf dem dieser Slogan steht und der entweder von der Kursleitung vorbereitet oder im Kurs gebastelt werden kann, lassen sich die Kursteilnehmenden dazu auffordern, zu überlegen, was in ihrem Alltag nicht als App erhältlich ist. Von einer solchen Situation kann ein Foto gemacht werden, z. B. bis zum nächsten Kurstreffen. Wer mag, kann die Ergebnisse den anderen dann auf seinem Smartphone zeigen oder davon erzählen.



www.mecodia.de/blog/der-erste-kuss-nicht-als-app-erhaeltlich/

AUSTAUSCH:

IDEEN FÜR EUREN ARBEITSBEREICH

Herzlichen Dank!

Die Häsch-Tecks I Kinder – Medien – Familienalltag

ein Materialpaket für pädagogische Fachkräfte in der Familienbildung